



PRESSEKONFERENZ

mit

Michaela Langer-Weninger, PMM
Forst-Landesrätin

Dipl.-Ing. Gabriele Wieser, BEd
OÖ Landesforstdirektion

Dipl.-Ing. Christian Lamberg
OÖ Landesforstdirektion

zum Thema

Unser Wald, unsere Zukunft
Ein Blick auf den Wald in Oberösterreich

am

Mittwoch, 19. März 2025 um 11.30 Uhr

Landhaus, Brauner Saal
Landhausplatz 1, 4021 Linz

Rückfragen-Kontakt

- Elisabeth Hasl | Presse Landesrätin Michaela Langer-Weninger
+43 732 7720 11146 | +43 664 600 72 11146 | elisabeth.hasl@ooe.gv.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskörrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Unser Wald, unsere Zukunft

Jährlich werden in Oberösterreich bis zu 1,5 Millionen geförderte Forstpflanzen zum klimafitten Wald der Zukunft aufgeforstet. Dabei wird eine Mischung von mindestens vier Baumarten vorgeschrieben, um die Resilienz der heimischen Wälder zu fördern. Langfristig verändert sich dadurch die Baumartenverteilung in den oö. Wäldern, wie die untenstehende Abbildung zeigt.

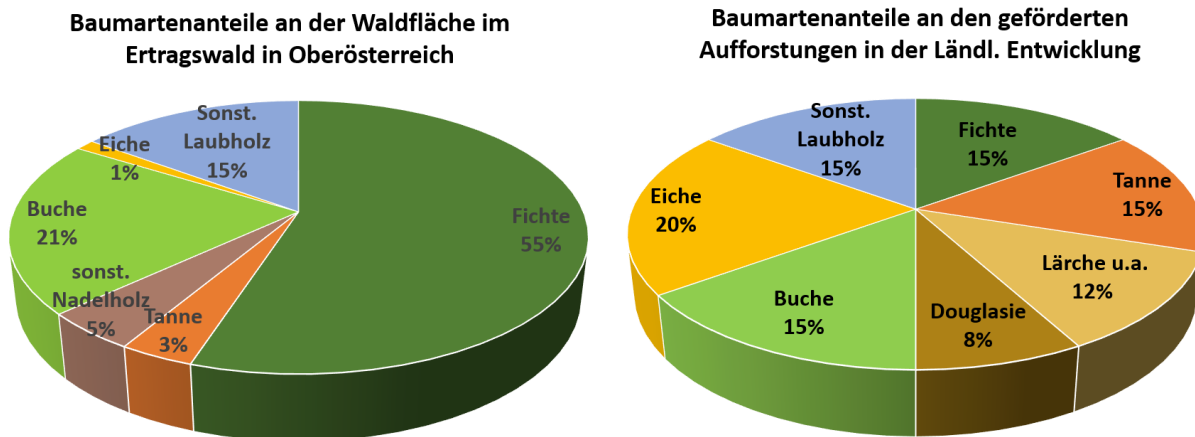


Abb: Vergleich Baumartenanteile Oö. Ertragswald gegenüber den Aufforstungsflächen (=Wald der Zukunft)

Aus den kofinanzierten LE-Mitteln wurden bislang 24 Millionen Euro an Fördermitteln von der EU abgerufen. „Zusätzlich unterstützt das Land OÖ mit durchschnittlich zwei Euro pro Baum das Entstehen nachhaltiger und resistenter Wälder in Oberösterreich. Das bedeutet eine zusätzliche Jahres-Investition von bis zu 3 Millionen Euro in den Wald der Zukunft“, so Agrar- und Forst-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Borkenkäfer: Gefahr im Anflug?

Der Borkenkäfer ist je nach Höhenlage kurz vor dem Frühlingsflug. Denn mit den ersten warmen Tagen im Frühling beginnt nicht nur das Aufblühen der Natur, sondern auch die Aktivität der gefährlichen Waldschädlinge. „Buchdrucker und Kupferstecher verlassen aktuell ihre Winterquartiere und suchen nach geschwächten Fichten als Brutmaterial“ erklärt LRⁱⁿ Langer-Weninger.

Christian Lamberg vom OÖ Landesforstdienst warnt: „Oberösterreich leidet derzeit unter anhaltender Trockenheit – der für die aufblühende Vegetation wichtige Frühjahrsregen ist in großen Teilen des Landes sehr gering ausgefallen. Besonders in warmen Frühjahren kann der Schwärmflug des Buchdruckers früh einsetzen und massive Schäden verursachen. Die Männchen fliegen zuerst aus, locken mit Pheromonen die Weibchen an und sorgen so für eine rasche Vermehrung.“

Schadholz: Frühzeitige Bekämpfung entscheidend

Die Borkenkäferschadholzmenge ist seit 2021 wieder im Anstieg und erreichte 2024 rund 345.000 Vorratsfestmeter (Vfm), begünstigt durch kleinere Schadereignisse und Trockenphasen. Der Holzmarkt zeigt sich aufnahmefähig, wodurch eine rasche Holzabfuhr möglich ist. *„Eine frühzeitige Bekämpfung durch regelmäßige Kontrollen und rasches Entfernen befallener Bäume bleibt entscheidend“*, betont Forst-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Details zur Entwicklung der Schadholzmengen sowie eine grafische Darstellung sind im Addendum auf Seite 6 und 7 zu finden.

Waldbrandgefahr weiter erhöht

Neben der Käfergefahr ist auch das Risiko von Waldbränden weiterhin hoch. In Hirschbach, Grein und im Raxgebirge kam es bereits zu Bränden. *„Wir haben daher die Bezirksverwaltungsbehörden ersucht, die Notwendigkeit einer Waldbrandschutzverordnung zu prüfen und diese bei entsprechender Gefahrenlage zu erlassen“*, erklärt Forst- und Feuerwehr-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. *„In sechs Bezirken Oberösterreichs ist die Verordnung inzwischen in Kraft. Wir gehen davon aus, dass weitere OÖ Bezirkshauptmannschaften folgen werden, da die Regenschauer der letzten Tage die massive Frühjahrstrockenheit im Forst nur bedingt entschärft haben.“*

Wie steht es um den Schutzwald?

Schutzwälder spielen eine zentrale Rolle im Schutz vor Naturgefahren wie Steinschlag, Muren, Lawinen und Hochwasser. In Oberösterreich sichern rund **75.000 Hektar** Wald Siedlungen und Verkehrswege in den Gebirgsbezirken. Doch viele Bestände sind überaltert und sanierungsbedürftig. Hohe Erntekosten, klimatische Herausforderungen, Wildverbiss und Freizeitnutzung erschweren die Bewirtschaftung. Aber auch der Borkenkäfer stellt eine ernste Bedrohung dar, besonders in Trockenperioden. *„Unser Schutzwald bietet fast jeder vierten Österreicherin und jedem vierten Österreicher Schutz vor Naturgefahren. Umso wichtiger sind präventive Maßnahmen, um diese natürlichen Bollwerke zu erhalten. Dazu gehören eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, frühzeitige Befallserkennung und der rechtzeitige Abtransport befallener Bäume. Langfristig helfen Mischwälder mit klimaresistenten Baumarten, um die Stabilität der Schutzwälder zu sichern“*, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Ein deutliches Warnsignal sendet auch der Bericht von Christian Lamberg vom OÖ Landesforstdienst: *„Wir sind ständig in unseren Wäldern unterwegs und beobachten, dass sich*

der Käfer vom Mühlviertel und Alpenvorland in die Gebirgsbezirke verlagert. Dies bedeutet, dass auch die dort stockenden Schutzwälder massiv gefährdet sind. Borkenkäfer, insbesondere der Buchdrucker, vermehren sich rasant in geschwächten Fichtenbeständen. Die Trockenheit begünstigt ihre Ausbreitung, da geschwächte Bäume weniger Harz produzieren, das normalerweise als Abwehrmechanismus dient.“

Waldlabore – Forschen für die Zukunft

Für heimische Baumarten wird es zunehmend ungemütlich – besonders in warmen und trockenen Lagen. Das Jahr 2024 markierte einen negativen Meilenstein in der Klimageschichte. Mit 3 °C über dem 30-jährigen Temperaturmittel wurde es zum wärmsten Jahr in der 256-jährigen Messgeschichte. Normalerweise verläuft die Anpassung der Baumarten und ihrer Herkünfte an Umweltveränderungen über lange Zeiträume. Doch unser Klima verändert sich so schnell, dass natürliche Anpassungen der Baumarten an trockene und wärmere Bedingungen innerhalb einer Baumgeneration stattfinden müssten.

Die Frage nach der richtigen Baumarten- und Herkunftswahl im Klimawandel wird für die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern immer dringlicher. Das Land Oberösterreich forscht daher intensiv an einer Antwort. *„Unsere Wälder sind unsere Zukunft. Vor drei Jahren initiierte das Land Oberösterreich die Waldlabore, um potenzielle Klimabaumarten anzupflanzen und ihre Entwicklung langfristig zu untersuchen. Mittlerweile wurden bereits acht Waldlabore auf rund 17 Hektar Waldfläche angelegt. Rund 80 verschiedene Baumarten bzw. Herkünfte finden sich in der Versuchsreihe“,* so Forst-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Ein Auszug der ersten Ergebnisse kann Gabriele Wieser vom OÖ Landesforstdienst bereits präsentieren: *„Trockenspezialisten wie Schwarzkiefern oder Atlaszedern weisen bisher meist sehr geringe Ausfälle auf. Auf sehr seichtgründigen Kalkstandorten sind es auch häufig Laubbaumarten wie Feldahorn, Spitzahorn, Elsbeere oder Speierling, die sich nach den ersten Versuchsjahren als tolerant erweisen.“* Sie betont jedoch auch: *„Um robuste Ergebnisse abzuleiten, wird es Jahre dauern. Überlebensraten je nach Baumart und Herkunft unterscheiden sich teilweise enorm. Und dennoch: Erste Hinweise zur Baumarteneignung auf den unterschiedlichen Standorten lassen sich bereits erkennen!“*

Einer der Hoffnungsträger: Die Kalabrische Tanne

Die kalabrische Weißtanne hat sich in Oberösterreich, besonders in tieferen Lagen, als besonders vital und wachstumsstark erwiesen. Um die Weiterentwicklung dieser Baumart zu fördern, wurde der Austausch und die Zusammenarbeit mit dem kalabrischen Forstdienst gesucht. Dies ermöglichte die Beerntung von 43 Bäumen zur Anzucht und Vermehrung in

Österreich. Eine „Memorandum of Understanding“ und eine Saatgutbeerntung im Herbst 2024 intensivierten die Zusammenarbeit weiter. Inzwischen wird in einer heimischen Plantage, die von den Bäuerlichen Forstpflanzenzüchtern betreut wird, die genetische Vielfalt der kalabrischen Weißtanne für den heimischen Wald gesichert. In rund zehn Jahren ist eine erste Beerntung der ausgesetzten Bäume möglich.

Dynamische Waldtypisierung – Wegweiser für klimafitte Wälder

Die dynamische Waldtypisierung, ein zentrales Projekt der Oö. Forstdirektion in Zusammenarbeit mit dem BFW, basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und soll entscheidend zur richtigen Auswahl der Baumarten beitragen. Dabei werden Bodenverhältnisse, Wasserversorgung, Temperaturerhöhung und Klimamodelle berücksichtigt.

In den vergangenen drei Jahren wurden hierzu grundlegende Erhebungen, wie Boden- und Bodenvegetationsuntersuchungen, durchgeführt. Die gesammelten Daten werden nun genutzt, um die Eignung verschiedener Baumarten für die regionalen Waldstandorte im Digitale Oberösterreichische Raum-Informationssystem (DORIS) übersichtlich dazustellen. Waldbesitzern und Forstbetrieben wird so eine praxisgerechte Entscheidungshilfe zur Verfügung gestellt.

Forst-Landesrätin Michaela Langer-Weninger betont die Wichtigkeit dieses Projekts: *„Die Wissenschaft liefert uns hier einen Kompass zur Gestaltung gesunder, klimafitter Wälder. Durch die praxisorientierte Umsetzung der dynamischen Waldtypisierung können wir in ganz Oberösterreich standortangepasste, leistungsfähige Zukunftswälder anlegen. Investitionen in den Wald als CO₂-Speicher sind ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich klug – und außerdem eine der besten Leistungen, die unsere Generation für die kommende erbringen kann.“*

Die gesammelten Ergebnisse helfen, die Eignung heimischer und potenziell geeigneter fremdländischer Baumarten zu bestimmen, sowohl für die Gegenwart als auch für zukünftige Klimabedingungen.

Gabriele Wieser, die das Projekt federführend für das Land OÖ begleitet, erklärt: *„Bis Herbst 2026 sollen die Arbeiten abgeschlossen und die Ergebnisse den Waldbesitzern verfügbar gemacht werden. Dadurch können Baumartenempfehlungen für heute und die Zukunft, mit genauem Bezug zum jeweiligen Standort, abgeleitet werden.“*

ADDENDUM

Borkenkäfer-Schadholzanfall

Die Entwicklung des Borkenkäferschadholzes, sowie die Entwicklung des Schadholzes das durch Sturm und Schnee in den vergangenen 22 Jahren verursacht wurde, wird in Abbildung 1 veranschaulicht. Die Entwicklung des Borkenkäferschadholzes zeigt eindeutig zwei Höhepunkte im Jahr 2009 rund 823.816 Vfm, das war nach den Jahrhundert Stürmen Kyril 2007, sowie Paula und Emma 2008. Der zweite Peak im Jahr 2018 mit rund 956.900 Vfm, spiegelt den Höhepunkt der Käferjahre (2017 bis 2020) wieder.

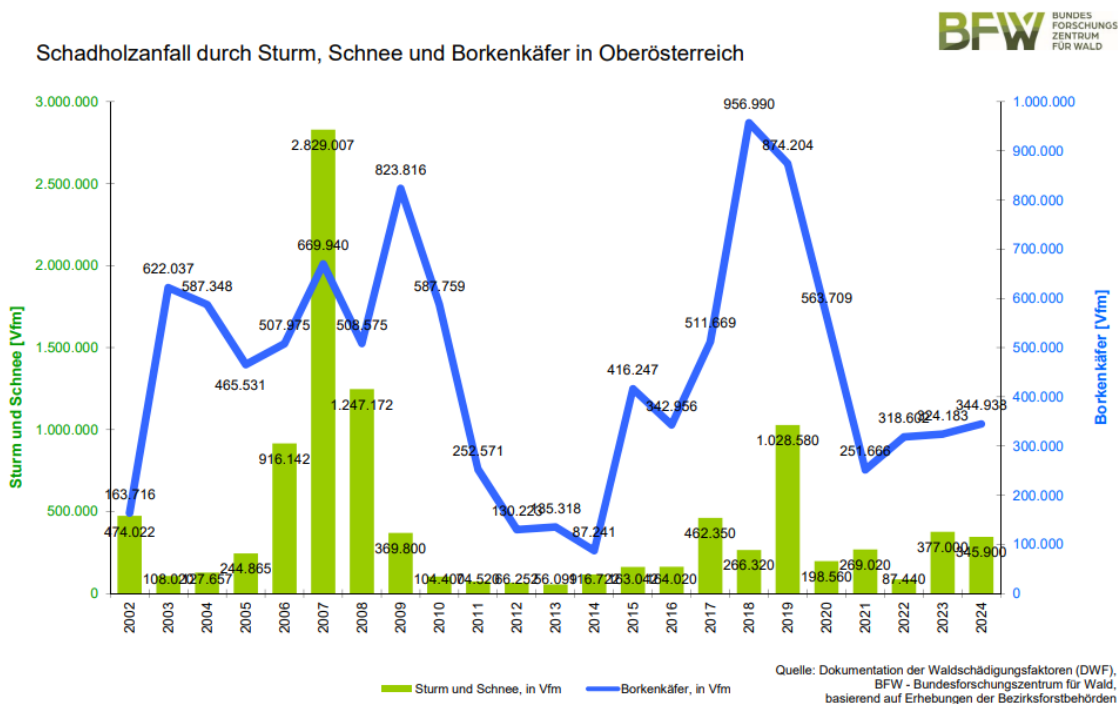


Abb.1.: Zeigt die Schadholzentwicklung von Sturm und Schnee, sowie Borkenkäfer

Die Borkenkäferschadholzsituation hat sich erst im Jahr 2021 wieder beruhigt, da lag die Schadholzmenge bei rund 250.000 Vfm. In den letzten drei Jahre steigt das Borkenkäferschadholz wieder. Ursache sind teilweise kleine bis mittlere Schadereignisse, in Kombination mit trockenen Phasen in den Sommermonaten. Im Jahr 2024 lag die Borkenkäferschadholzmenge bei rund 345.000 Vorratsfestmeter. Die positive Nachricht in diesem Zusammenhang: Der Holzmarkt ist im Gegensatz zu den letzten Jahren gut aufnahmefähig. Sägerundholz wird rege nachgefragt. Geschlägertes und an der Forststraße bereitgestelltes Rundholz wird in der Regel rasch abgeholt! Weitere Daten zum Holzeinschlag in OÖ sind in Abbildung 2 visualisiert.

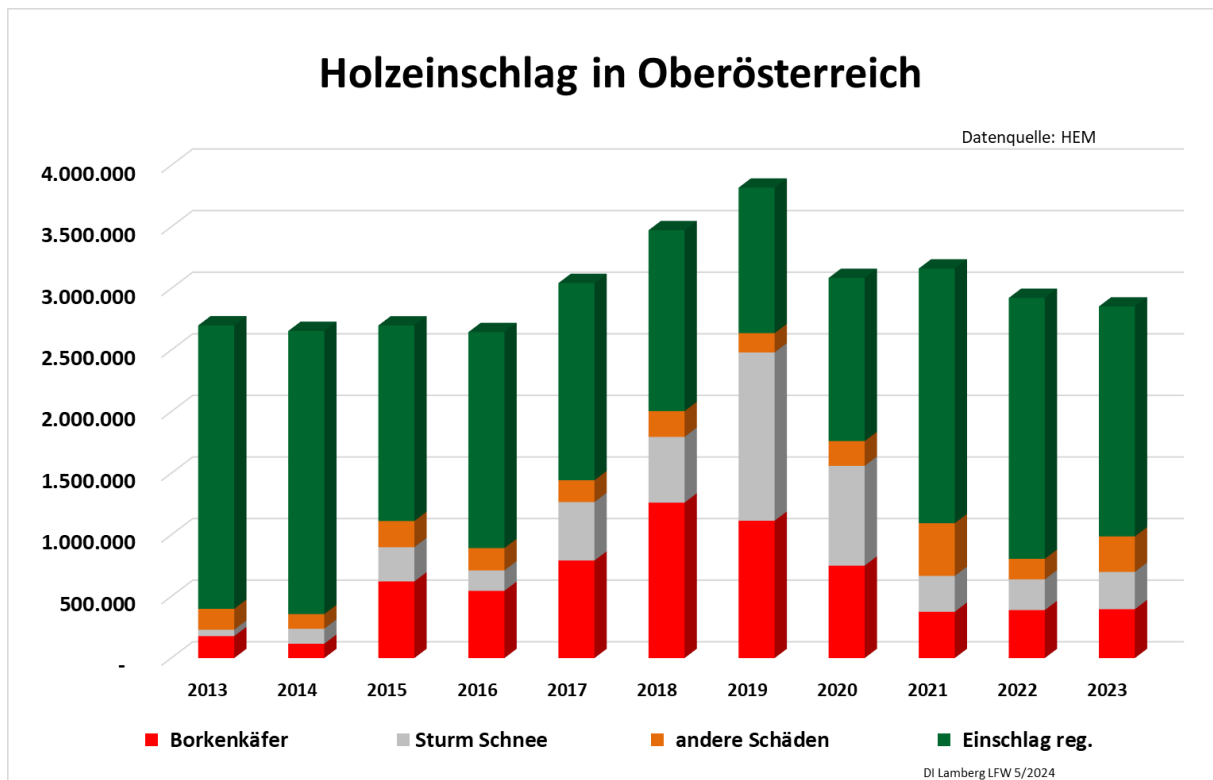


Abb.2.: Zeigt den Holzeinschlag in Oberösterreich, sowie die Borkenkäfer Schadholz Entwicklung.

Schadholzlager – Für den Fall der Fälle

Seit den Käferjahren wurden zwei Nasslager mit insgesamt 100.000 Festmeter gebaut. Ein weiteres Nasslager mit 80.000 Festmeter ist noch in Planung. Der Bäuerliche Waldbesitzerverband errichtet zudem 3 bis 4 Trockenlager im Ausmaß von 30.000 Festmeter.

Vorsorge besser als Nachsorge

Abschließend ist zu betonen: Heuer bietet sich eine gute Chance den Borkenkäfer durch frühzeitige regelmäßige Kontrollen der Fichtenbestände, sowie rasches Entfernen der befallenen Fichten einzudämmen.